

Die Studierenden- und Absolventenzahlen in den Fächern Ur- und Frühgeschichte sowie Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit im Jahr 2020

Frank Siegmund

Zusammenfassung – Die Abfrage der Studierenden- und Absolventenzahlen im Fach UFG & AMANZ im Jahr 2020 erreichte – wie im Vorjahr (SIEGMUND, 2020) – eine hohe Rücklaufquote, weshalb das in diesem Aufsatz beschriebene Gesamtbild als verlässlich bewertet werden kann. Die Studierenden- wie Absolventenzahlen ähneln denen des Vorjahrs, fallen jedoch etwas niedriger aus. Besonders stark sank mit 27 % die Zahl der MA-Abschlüsse. Dies dürfte zumindest teilweise mit dem für 2020 bundesweit und fachübergreifend feststellbaren Trend einer längeren Verweildauer der Studierenden an den Universitäten zusammenhängen, die man mit der seit März 2020 den Alltag stark bestimmenden Corona-Pandemie verbinden kann. Die übrigen universitätsüblichen Kennzahlen wie z.B. Übertrittsquote, Studierendenwanderung und Betreuungsrelation zeigen gegenüber dem Vorjahr keine starken Veränderungen. So ist neben den beschriebenen Besonderheiten ein wichtiges Ergebnis der 2020er-Erhebung auch die Validierung der Beobachtungen der 2019er-Erhebung. Doch trotz verständlicher Corona-Effekte ist die stark gesunkene Anzahl an MA-Absolventen angesichts eines insbesondere in der privatwirtschaftlichen Archäologie wachsenden Arbeitsmarktes mit deutlichem Fachkräftemangel (SIEGMUND & SCHERZLER, 2019; 2020) bemerkenswert und für planvolles Handeln von Absolventen, Auszubildenden wie auch Arbeitgebern zu berücksichtigen.

Schlüsselwörter – Archäologie; Studium; UFG; AMANZ; Studierendenzahl; Absolventenzahl; Übertrittsquote; Betreuungsrelation; Bologna-Reform; Arbeitsmarkt; Beruf Archäologie; Berufsaussichten

Title – Numbers of undergraduates and graduates studying prehistoric archaeology, and medieval and post-medieval archaeology, in 2020

Abstract – The survey of student and graduate numbers in the subject prehistoric archaeology and medieval archaeology in 2020 achieved – as in the previous year (SIEGMUND, 2020) – a high response rate, which is why the overall picture can be assessed as reliable. The student and graduate numbers are similar to those of the previous year, but somewhat lower. The number of MA degrees fell particularly sharply, by 27 %. This is likely to be at least partly related to the nationwide and interdisciplinary trend of students staying longer at universities in 2020, which can be linked to the Corona pandemic, which has strongly dominated everyday life since March 2020. The other key university figures, such as the transfer rate, student migration and student - teacher ratio, do not show any major changes compared to the previous year. Thus, in addition to the specifics described above, an important outcome of the 2020 survey is the validation of observations from the 2019 survey. However, despite understandable Corona effects, the sharp drop in the number of MA graduates is noteworthy in view of a growing labour market, especially in private sector archaeology, with a clear shortage of skilled workers (SIEGMUND & SCHERZLER, 2019; 2020), and should be taken into account by graduates, university teachers and employers.

Key words – archaeology; university studies; prehistoric archaeology; medieval and post-medieval archaeology; undergraduate numbers; graduate numbers; undergraduate-to-postgraduate transfer rate; supervisor-to-student ratio; Bologna reform; labour market; profession of archaeology; career prospects

Einleitung

Nachdem für das Fach Ur- und Frühgeschichte (UFG; auch: Vor- und Frühgeschichte; Prähistorische Archäologie) sowie Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit (AMANZ) über nahezu zwei Jahrzehnte hinweg keine genaueren bundesweiten Informationen zur Anzahl der Studierenden und Absolventen* verfügbar waren, führte die DGUF zum Jahr 2019 eine entsprechende Umfrage an allen deutschen Instituten durch und veröffentlichte die Ergebnisse zeitnah (SIEGMUND, 2020). Die Zahlen gaben wichtige Einblicke in die aktuellen Verhältnisse des Faches an den Universitäten und ließen darüber hinaus wertvolle Vergleiche zur „Eevaluation Beruf Archäologie“ zu – der Untersuchung der DGUF über die Situation der im Fach Berufstätigen (SIEGMUND, SCHERZLER & SCHAUER, 2020; SIEGMUND, SCHAUER & SCHERZLER,

2020) – sowie zur Erhebung der DGUF über die Lage in der privatwirtschaftlichen Archäologie, in der circa die Hälfte aller berufstätigen Archäologen arbeiten (SIEGMUND & SCHERZLER, 2019; 2020). So wurde aus dem Vergleich der Absolventenzahlen 2019 zum leicht wachsenden Arbeitsmarkt deutlich, dass für Absolventen des Faches UFG & AMANZ derzeit eine gute Chance auf eine Berufstätigkeit im Fach besteht, anders als es etwa Hörensagen oder die Zahlen der Bundesagentur für Arbeit weismachen möchten.

Wie angekündigt hat die DGUF die Umfrage Anfang 2021 für das Jahr 2020 wiederholt. Die Erwartung an diese erneute Umfrage war nicht, in Relation zum Jahr 2019 wesentlich andere Zahlen oder ganz neue Erkenntnisse zu gewinnen. Vielmehr möchte die DGUF die neu begonnene Zeitreihe systematisch fortführen und vor allem die 2019er-Zahlen validieren. Denn die Notwen-

digkeit, einen (kleinen) Anteil der Daten aus Hochrechnungen abzuleiten, sowie vor allem die stets gegebene Möglichkeit kurzfristiger Effekte führen dazu, dass eine einmalige Untersuchung dieser Art immer auch mit Unsicherheiten behaftet ist. Der Fokus der Auswertung liegt demnach auf der Frage, ob sich zum Berichtsjahr 2019 wesentliche Änderungen ergeben haben. Die DGUF dankt allen Kolleginnen und Kollegen herzlich, die uns ihre kostbare Zeit geschenkt und an der Umfrage mitgewirkt haben!

Durchführung der Umfrage, Erfahrungen und Rücklaufquote

Nach Ende des WS 2020/21 wurden am 15. Februar 2021 alle 25 Institute, an denen das Fach UFG & AMANZ gelehrt wird, mit der Bitte um Mitwirkung angeschrieben. Nach ggf. zweimaliger Erinnerung lagen Ende März 2021 insgesamt 20 Rückläufe mit Zahlenangaben vor (i. e. 80 % der deutschen Universitäten mit den genannten Studiengängen), d. h. ein Rücklauf mehr als für die 2019er-Umfrage (Daten: **Abb. 4**). Fast alle Mitwirkenden signalisierten in ihren Schreiben, dass die Mühen hoch waren, die nötigen Zahlen aus den jeweiligen Universitätsverwaltungen zu besorgen. Mehr noch: zwei Institute (Köln, Saarbrücken) konnten trotz ehrlichen Bemühens keine resp. kaum Zahlen einliefern, da ihre Uni-Verwaltungen nicht willens („Datenschutz“) oder in der Lage waren, die nötigen Angaben zu machen. Die Institute in Halle und Würzburg lieferten bewusst keine Zahlen, ausdrücklich mit dem Kommentar, dass sie das Veröffentlichen konkreter Zahlen angesichts der Situation der „kleinen Fächer“ derzeit für kontraproduktiv hielten.

Eine besondere Situation liegt beim Standort Bremen vor, der beim „Portal Kleine Fächer“ (<https://www.kleinefaecher.de/> [15.4.2021]) – an dem wir uns wie bereits im Vorjahr hinsichtlich der Standorte und Professorenzahlen orientieren – mit immerhin zwei UFG-Professuren geführt wird. Hier ist der Studiengang UFG & AMANZ jedoch gänzlich in das Fach Geschichte eingebettet, weshalb keine fachspezifischen Zahlen ermittelt werden können.

Da das Thema „Geschlechterrelationen“ in den (hochschul-) politischen Debatten eine wachsende Rolle spielt, hatten wir in der aktuellen Umfrage alle Institute zusätzlich gebeten, uns die Zahlen – so möglich – nach Geschlechtern spezifiziert zu übermitteln. Nur zwei Institute konnten dieser Bitte nachkommen, bei den übrigen – so

die Erläuterung aus vielen Instituten – waren die Universitätsverwaltungen nicht in der Lage, die fachspezifischen Studierenden- und Absolventenzahlen differenziert nach Geschlecht zuzuliefern. Meist berichteten die Institute ersatzweise von einer geschätzten Geschlechterrelation von etwa 50 : 50 %.

Somit beruhen die folgenden Aussagen auf den Angaben von 20 (80 %) der 25 UFG & AMANZ-Standorte, an denen zusammengenommen 37,8 (77 %) der insgesamt 48,8 Professuren bestehen. Im Vorjahr lagen die Rücklaufquoten bei 76 % der Standorte und 77 % der Professuren, die quantitative Grundlage beider Umfragen ist demnach sehr ähnlich. Da, wo bei einzelnen dieser 20 Standorte einzelne Zahlen nicht ermittelt werden konnten, habe ich diese Werte wie im Vorjahr aus den Daten der anderen Institute interpoliert, und zwar anhand der bei den anderen Standorten üblichen Relation zu den Professorenzahlen. Die interpolierten Werte sind in unserer Datentabelle (**Abb. 4**) durch eckige Klammern gekennzeichnet. Die speziellen, ungewöhnlich hohen Zahlen für die BA-Studierenden in Bochum wurden – wie schon im Vorjahr – für die weiterführenden Statistiken ebenfalls interpoliert.

Ergebnisse

Die resultierenden Summen für die 20 Standorte sind in **Abb. 1** zusammengestellt. Daraus abgeleitet ist **Abb. 2**, wo ich auf Basis der Anzahl der Professuren die Zahlen für alle Standorte, d. h. Deutschland insgesamt hochgerechnet habe.

Das Verhältnis BA-Studierende zu BA-Absolventen liegt laut **Abb. 1** bei 12 : 1, was exakt dem für das Jahr 2019 ermittelten Wert entspricht, weshalb die dazu formulierte Kommentierung im Vorjahresbericht zur offensichtlichen Nichteinhaltung der Studienordnungs-Regularien und den mutmaßlichen Ursachen dafür weiterhin zutrifft (SIEGMUND, 2020, 2 f.). Die Relation MA-Studierende zu MA-Absolventen liegt 2020 bei 5,8 : 1, was der Relation im Vorjahr mit 5 : 1 ähnelt und daher ebenfalls keine Neuinterpretation gegenüber der Analyse zur Nichteinhaltung der Studienordnungs-Regularien für 2019 erfordert (SIEGMUND, 2020, 3). Das Wachsen dieser Zahl deutet indes an, dass es 2020 relativ weniger MA-Abschlüsse gegeben hat. Wie im Vorjahr ist auch im Jahr 2020 die „Übertrittsquote“ ungemain hoch, d. h. der Anteil jener, die nach erfolgreichem BA-Abschluss ein MA-Studium aufnehmen. Sie liegt bei ca. 100 %, was verdeutlicht, dass

Anzahl in 2020	UFG & AMANZ
20	Standorte
37,8	Professuren
1.544	BA-Studierende
129	BA-Abschlüsse
434	MA-Studierende
75	MA-Abschlüsse
378	Promotionsvorhaben
40	Promotionen
25	Habilitationsvorhaben
3	Habilitationen

Abb. 1 Zusammenstellung der für das Jahr 2020 vorliegenden Zahlen basierend auf den Meldungen von 20 Standorten. Zwar sind auch hier in geringem Maße interpolierte Werte eingeschlossen, doch das Gesamtbild darf als recht exakt genommen werden. Die BA-Studierenden UFG & AMANZ sind in BA-Studiengänge eingebettet, für die insges. 3.233 Studierende eingeschrieben sind, die 434 MA-Studierenden UFG & AMANZ gehören zu MA-Programmen mit insges. 601 eingeschriebenen Studierenden.

der BA-Abschluss im Fach UFG & AMANZ von den Studierenden in aller Regel nicht als berufsqualifizierend wahrgenommen wird, vielmehr ein MA-Abschluss für den Eintritt ins Berufsleben als notwendig erachtet wird – oder auch das fachliche Interesse der frischen Bachelors so stark ist, dass sie ihre Kenntnisse und Fähigkeiten via MA-Studium unbedingt vertiefen möchten.

Anzahl in 2020	UFG & AMANZ	zum Vergleich: 2019	Veränderung
25	Standorte	25	±0%
48,8	Professuren	47,8	+2 %
1.993	BA-Studierende	2.100	-5 %
167	BA-Abschlüsse	175	-5 %
776	MA-Studierende	857	-9 %
97	MA-Abschlüsse	132	-27 %
488	Promotionsvorhaben	494	-1 %
52	Promotionen	52	±0 %
32	Habilitationsvorhaben	34	-6 %
4	Habilitationen	5	-20 %

Abb. 2 Zusammenstellung der für das Jahr 2020 ermittelten Schätzungen (Hochrechnung) für das Fach UFG & AMANZ in Deutschland aufgrund der Meldungen von 20 der 25 Standorte resp. 37,8 der 48,8 Professuren. Rechte Spalten: zum Vergleich die Zahlen für 2019 (SIEGMUND, 2020, 2 Abb. 1).

Ebenso wie für das Jahr 2019 betrachten wir kurz die Wanderung von Studierenden (SIEGMUND, 2020, 5). Die Relation von BA-Absolventen zu MA-Absolventen liegt bei 1,80 (Median) und damit nahe bei dem für 2019 ermittelten Wert (1,72), die 50 %-Spanne liegt 2020 zwischen 1,0 und 2,8 (2019: 0,9 – 2,1). Als Standorte, die demnach im Jahr 2020 eher wenig MA-Studierende anziehen konnten, deuten sich Berlin, Hamburg und Rostock an, als besonders anziehende Standorte Erlangen, Heidelberg, Kiel und Saarbrücken. Doch dies sind wirklich Momentaufnahmen, und eine stärkere Abweichung zwischen der üblichen Relation BA-Absolventen zu MA-Absolventen kann auch andere Gründe haben als eine Studierenden-Wanderung. In Rostock beispielsweise ist das Fach noch sehr jung, sodass hier ein „Überhang“ an BA-Absolventen zu erwarten war.

Die Betreuungsrelation, d. h. das Verhältnis zwischen der Anzahl der Studierenden (BA + MA) und der Anzahl der Professoren liegt für das Jahr 2020 bei 52 : 1 (UFG & AMANZ i. e. S.). Sie hat sich also aus fachlicher Sicht gegenüber 2019 (58 : 1) leicht verbessert. Der Wert liegt jedoch weiterhin recht nah am bundesweiten Mittel über alle Fächer hinweg von ca. 65 : 1, sodass er für spar- und kürzungswillige Universitätsplaner gewiss weiterhin nicht auffällig niedrig sein dürfte.

Auf Basis der Befragung für das Jahr 2019 hatten wir konstatiert, dass die Anzahl der MA-Abschlüsse und Promotionen gegenüber der Zeit vor der Jahrtausendwende gesunken sei. Dieser Trend scheint sich für das Jahr 2020 verstärkt fortgeschrieben zu haben (**Abb. 3**), gegenüber 2019 ist die Zahl der Abschlüsse nochmals um 13 % gefallen. Doch wie wir in der Diskussion noch näher begründen werden, sollte man angesichts des weiteren Verlaufs der Corona-Pandemie die Zahlen für 2021 und 2022 abwarten, bevor man Schlüsse daraus zieht.

Diskussion

Zur Erinnerung: Ende Januar 2020 wurde der erste Fall einer COVID-19-bedingten Erkrankung in Deutschland gemeldet, im März 2020 begann der erste Lockdown. Beim Schreiben dieser Zeilen im April 2021 besteht kollektive Hoffnung, dass – in universitären Rhythmen gedacht – nach drei Corona-geprägten, weitgehend digitalen Semestern im Oktober 2021 ein wieder halbwegs normales Wintersemester mit persönlichen Begegnungen und Präsenzunterricht beginnen wird. Statistiken zufolge ist dabei deutlich sichtbar, dass

UFG & AMANZ	1993	1994	1995	1998	1999	2000	2019	2020
MA-Abschlüsse	443	168	112	130	113	150	129	97
Promotionen	244	66	65	68	71	81	42	52
Abschlüsse MA & Dr.	687	234	177	198	184	231	171	149

Abb. 3 Vergleich der aktuellen Zahlen zu MA-Abschlüssen und Promotionen (rechts) mit Zahlen aus den 1990er-Jahren. Der Mittelwert 1994-2000 liegt bei 205 Abschlüssen (MA: 135, Dr.: 70).

die Pandemie auch in den allgemeinen Studierenden- und Abschlusszahlen Spuren hinterlassen hat. So vermeldete das Statistische Bundesamt (11.12.2020) auf Basis der Einschreibungen für das WS 2020/21 einen Höchststand der Studierendenzahlen in Deutschland, mit einem Plus von 2% gegenüber 2019. Gleichzeitig war die Zahl der Studienanfänger jedoch um 4% gesunken. Beide Zahlen in Beziehung gesetzt bedeutet das, dass die Studierenden 2020 länger in der Universität verblieben und es deutlich weniger Absolventen gab als im Vorjahr. Wir dürfen erwarten, dass auch die 2020er-Absolventenzahlen für das Fach UFG & AMANZ (**Abb. 3**) in ähnlicher Weise Corona-Effekte einschließen, weshalb man die hier beobachtbaren Differenzen von 2019 zu 2020 nicht „auf die Goldwaage legen“ sollte. Daher besteht m. E. aus universitärer Sicht eher kein Grund zur Beunruhigung etwa ob des (beträchtlichen) Schwundes der Absolventenzahlen.

Dennoch bedeutet dies, dass die derzeit steigende Nachfrage nach Arbeitskräften in der privatwirtschaftlichen Archäologie (SIEGMUND & SCHERZLER, 2020) auf eine ausnehmend geringe Anzahl frischer Absolventen stößt. Jedenfalls besteht derzeit kein Anlass, interessierten jungen Menschen vom Studium des Faches UFG & AMANZ abzuraten, weil man „danach eh' keine Chance hat“, und ebenso wenig besteht Anlass, berufsberatende Veranstaltungen anzubieten, die frischen Uni-Absolventen vor allem aufzeigen wollen, welche beruflichen Optionen sie jenseits der Archäologie einschlagen könnten. Vielmehr sind fundierte Informationen sowie Vorträge zum Thema Berufschancen in der Archäologie an den Universitäten wünschenswert, die nicht auf Erfahrungen aus dem vergangenen Jahrtausend beruhen, sondern auf der aktuellen Faktenlage.

Die von vielen an unserer Umfrage Mitwirkenden thematisierten Mühen bei der Datenbeschaffung müssen Sorge bereiten, und die Tatsache, dass nur in Ausnahmefällen auch geschlechtsspezifische Zählungen möglich waren, ist angesichts der gesamtgesellschaftlichen Bedeutung dieses Themas mehr als irritierend. Wenn den Lehrstühlen und Instituten Wissen

über sich selbst vorenthalten oder nur auf Nachfrage und unwillig bereitgestellt wird, tun Universitätsverwaltungen ihre Arbeit nicht! Ob dies einem planvollen Vorgehen und einer sicheren Zielerreichung akademischer Strategien dienlich ist, darf bezweifelt werden.

Ebenso wenig verstehe ich Kollegen, die ob möglicher „schlechter Ergebnisse“ das Erheben und Veröffentlichen von Zahlen ablehnen. Wenn das Fach selbst keine Zahlen erhebt und sie auch veröffentlicht, überlässt es Gerüchten und eventuell sogar falschen Zahlen, die von anderer Seite vorgebracht werden könnten, den Raum.

Die Studierenden- und Absolventenzahlen wieder zu erheben, ist von Bedeutung. Viele Menschen im Kontext der Archäologie wollen und müssen Entscheidungen treffen: Junge Menschen fragen sich, ob sie ein Studium von UFG & AMANZ aufnehmen sollen; ihre Eltern fragen sich, ob sie dies unterstützen sollen; frische Absolventen auf Ebene BA, MA, Promotion stellen sich die Frage, ob sie den Weg in den Beruf Archäologie gehen, oder sich nun lieber anderswohin orientieren sollen. Auch potenzielle Arbeitgeber sollten einschätzen bzw. verstehen können, warum ihre Stellenausschreibung auf evtl. unerwartet geringe Resonanz stößt. Lehrende könnten angesichts eines ggf. desaströsen Arbeitsmarktes tatsächlich l'art pour l'art lehren, oder sie könnten angesichts einer starken Nachfrage nach gut qualifizierten Absolventen erwägen, den konkreten Bedarfen nach berufspraktischen Studieninhalten vermehrt nachzukommen. Auf allen Ebenen sind hier immer wieder wichtige Entscheidungen zu treffen, die auf aktuellen Zahlen und belastbaren Informationen basieren sollten. Handfestes Wissen und konkrete Zahlen über die Lage im Fach können dabei nur hilfreich sein.

* Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text durchgängig die männliche Form gewählt, doch alle Angaben beziehen sich auf Angehörige aller Geschlechter.

Ort	Profs. UFG. AMANZ	BA-St. Bereich	BA-St. UFG	BA-Ab- solventen	MA-St. Bereich	MA-St. UFG	MA-Ab- solventen	Diss. in Arbeit	Diss. abgeschl.	Habil. in Arbeit	Habil. abgeschl.
Bamberg	2	166	76	3	29	27	3	10	1	2	0
Berlin	3	145	90	14	68	40	2	50	3	1	0
Bochum	2	[172]	[81]	14	72	65	14	25	6	2	0
Bonn	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Bremen	2	-	-	-	-	-	-	2	0	0	0
Erlangen	2	194	160	1	18	18	2	6	0	1	1
Frankfurt	2	212	140	4	7	7	2	23	1	1	0
Freiburg	2	199	55	8	35	22	5	23	5	0	0
Göttingen	1	44	27	6	14	12	2	3	1	2	1
Halle	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hamburg	1	130	60	5	34	20	1	11	1	2	0
Heidelberg	2	78	58	1	18	18	3	20	1	2	0
Jena	2	48	35	1	11	9	0	19	1	2	1
Kiel	4	190	[161]	9	83	[46]	14	24	13	4	0
Köln	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Leipzig	1	120	36	5	26	12	4	23	0	0	0
Mainz	2,3	181	33	8	24	18	0	31	1	1	0
Marburg	1	177	150	7	31	25	3	5	0	1	0
München	3	580	110	8	25	21	6	49	2	1	0
Münster	2	174	60	8	36	25	4	18	1	0	0
Regens- burg	1	73	57	3	6	6	1	5	0	1	0
Rostock	1	44	35	7	11	11	1	8	1	2	0
Saar- brücken	1	203	50	0	16	7	2	5	0	0	0
Tübingen	2,5	103	70	17	37	25	6	20	2	0	0
Würzburg	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe	48,8	3061	1302	129	601	388	75	380	40	25	3
n	25	19	18	20	20	19	20	21	21	21	21

Abb. 4 Zusammenstellung der Rohdaten für das Jahr 2020 gemäß der aus den Instituten übermittelten Zahlen. Alle Felder, wo keine Angaben gemacht wurden, sind mit einem „-“ markiert. Für Bochum wurden, wie schon für die Auswertung zum Jahr 2019, in den späteren Berechnungen für die Angaben BA-Studierende allgemein und BA-Studierende UFG jeweils die nach der Anzahl der Professuren zu erwartenden Werte eingesetzt. „St.“ = Studierende

Literatur

- Siegmund, F. (2020). Die Studierenden- und Absolventenzahlen in den Fächern Ur- und Frühgeschichte sowie Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit im Jahr 2019. *Archäologische Informationen*, 43, 199-201. <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/arch-inf/article/view/81410/75420>.
- Siegmund, F., Schauer, M. & Scherzler, D. (2020). Löhne und Gehälter in der deutschen Archäologie – Auswertung der DGUF-Umfrage „Evaluation Beruf Archäologie“, 10. 6. - 31. 10. 2019 (EvaBA 2). *Archäologische Informationen*, 43, 237-270. <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/arch-inf/article/view/81413/75454>.
- Siegmund, F. & Scherzler, D. (2019). Die derzeitige Wirtschaftslage in der privatwirtschaftlichen Archäologie Deutschlands – DGUF-Monitoring-Report privatwirtschaftliche Archäologie 2019. *Archäologische Informationen*, 42, 79-98. <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/arch-inf/article/view/69349>.
- Siegmund, F. & Scherzler, D. (2020). DGUF-Monitoring-Report privatwirtschaftliche Archäologie 2020. *Archäologische Informationen*, 43, 211-224. <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/arch-inf/article/view/81411/75421>.

Siegmund, F., Scherzler D. & Schauer, M. (2020). DGUF-Umfrage „Evaluation Beruf Archäologie“, 10.6.-31.10.2019: Durchführung und Teilnehmer der Umfrage (EvaBA 1). *Archäologische Informationen*, 43, 225-236. <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/arch-inf/article/view/81412/75453>.

Statisches Bundesamt (11.12.2020). Zahl der Studierenden im Wintersemester 2020/2021 auf neuem Höchststand. *DeStatis.de*, 11.12.2020: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/12/PD20_497_213.html [15.3.2021].

Danksagung

Mein herzlicher Dank gilt allen Auskunft Gebenden, denn nur durch sie wurde diese Studie möglich. Für ihr Mitdenken bei der Auswertung und wertvolle Anregungen danke ich Diane Scherzler und Michaela Schauer.

Über den Autor

Frank Siegmund ist stv. Vorsitzender der DGUF. Er hat den wesentlichen Teil seines Berufslebens an Universitäten verbracht und in seiner Basler Zeit die dortige Umsetzung der Bologna-Reform für den Fachbereich Altertumswissenschaften maßgeblich gestaltet. Als erfahrener angewandter Statistiker und Autor eines einschlägigen Lehrbuchs hat er zahlreiche Umfragen sowie deren Auswertung – auch außerhalb der Academia – durchgeführt und veröffentlicht. Die hier vorliegende Befragung hat er für die DGUF gemeinsam mit dem DGUF-Vorstand und -Beirat geplant, gestaltet, durchgeführt und ausgewertet.

*PD Dr. Frank Siegmund
DGUF
An der Lay 4
54578 Kerpen-Loogh
frank.siegmund@dguf.de*

<https://orcid.org/0000-0002-0555-3451>